

Der Wilden Zählung

Als Charles Darwin sich im Jahre 1831 auf der MSH Beagle einschiffte, um seine fast fünf Jahre dauernde Weltumsegelung anzutreten, befand sich auf dem Schiff ein junger Mann namens Jemmy Button. Dieser gehörte zum Stamme der Yamana Indianer, die am Südkap in Argentinien, in Feuerland lebten. Button war zusammen mit anderen Knaben vom britischen Marineoffizier Robert FitzRoy entführt und nach England gebracht worden. Als einziger Überlebender genoss er eine ausgezeichnete Erziehung, promovierte an der Universität in Harvard und wurde dem britischen König als Beispiel der gelungenen Zählung eines Wilden vorgestellt. So sollte er mit Robert FitzRoy auf der MSH Beagle wieder gen Süden fahren, um seine Leute, die Stammesangehörigen der Yamana, im Sinne der britischen Missionare zu erziehen. Charles Darwin war fasziniert von dem hochintelligenten Mann mit den feinen Manieren. Die Legende will es, dass Darwin einen Schock erlitten haben muss, als sich sein Freund nach der Ankunft in Feuerland und beim Anblick seiner Landsleute die Kleider vom Leibe riss, über Bord sprang und zu den Inseln schwamm. Die Legende will es auch, dass ihn dieser Schock zur Entwicklung seiner Theorie von der natürlichen Auslese gebracht haben soll. Wer als Wilder geboren, muss ein Wilder bleiben, so sein Fazit. Doch er täuschte sich. Button nutzte seine Bildung, um die Bedingungen, unter denen er zurückgebracht worden war und unter denen seine Leute ausgebeutet wurden, zu durchschauen, sprang ins Meer und zettelte die Revolution an. Aus dem assimilierten Wilden war ein selbstbewusster Revolutionär geworden.

Später verfasste der anglikanische Missionar Thomas Bridges ein Wörterbuch, das über 32 000 Wörter der Sprache der Yamana enthält. Bis zu seinem Tode im Jahre 1898 arbeitete er ausschliesslich an seinem Lebenswerk, dem «Diccionario de Bolsillo Yamana». Laut Überlieferung sah er die Notwendigkeit, die Sprache der Leute, die er an seine Lebensweise assimilieren wollte, zu verstehen und zu sprechen. Diese Geschichte fand ich im Buch von Bruce Chatwin «Mein Patagonien». Der Autor berichtete von einem Stück geheimnisvollen Pergaments, das sein Onkel aus Patagonien geschickt hatte, und ihn auf die Geschichte des «Diccionario Bolsillo Yamana» stossen liess, dessen Original heute im British-Museum in London liegt. Und so wie Bruce Chatwin wegen diesem Fetzen Pergament später nach Patagonien aufbrach, so suchte ich wegen der Geschichte über diesen Fetzen Pergament in Buenos Aires die Biblioteca Nacional de Jorge Luis Borges auf. Es muss in Argentinien doch eine Kopie des Diccionario geben, hab ich mir gedacht. Nach einer Woche harten Kämpfens und geduldigen Wartens gelang es mir schliesslich einen Packen vergilbten Papiers entgegenzunehmen. Die folgenden Wochen schrieb ich ab, was ich konnte und Jahre später versuchte ich, die Sprachauffassung der Yamana in eigene Gedichte umzusetzen.

Die Yamana sind laut Darwins Auffassung nichts wert. Und doch schenken sie der Welt die Theorie, die sie zwar als «nichtüberlebensfähig» klassifiziert, aber die Auffassung von der Wissenschaft revolutioniert hat, wie auch das weltweit einzige Wörterbuch einer Indianersprache, sowie Bruce Chatwins «Mein Patagonien», das ihm Weltruhm und mir diese Kolumne und das eine oder andere Gedicht einbrachte.

Ulumaii = Welle: «Ein Felsen, der im Meer steht, und kleine Wellen zeitigt. Eine Felsspitze, die aus dem Wasser ragt. Eine Felsspitze, die knapp unter der Wasseroberfläche liegt. Ein Vogel, der über das Meer fliegt, und das Wasser bewegt. Ein Fisch, der an der Wasseroberfläche schwimmt, und kleine Wellen zeitigt. Waten durch das Wasser. Schwimmen knapp unter der Wasseroberfläche. Etwas ragt aus dem Meer, und zeitigt kleine Wellen. Etwas liegt knapp unter Wasser, und zeitigt kleine Wellen. Ragen in die Luft, und Wellen zeitigen.»

Aus: «*El Diccionario de Bolsillo Yamana*»

winter... wellen...

es ist winter / natürlich / es ist winter / alles geht durch den winter
denn erst nach dem winter vergangenes leben beginnt

der winter ist / unendlich der winter ist / überall

es könnte / in einem winterjahr / gewesen sein
ich im meer diesen felsen entdeckt hatte / als meine augen den kleinen wellen gefolgt waren
und ihr brechen am harten stein / beobachteten
ich im meer diese wellen entdeckt hatte / als meine augen den fischen gefolgt waren
und ihr schnellen als silberne blitze / beobachteten

dieses wilde / dieses auf und ab / tauchen

und dieser winter / gehört mir

und ich ängstigte mich und versuchte aus diesem winter heraus zu ragen / und er brach sich an mir
und die fische schlugen um sich / im viel zu hohen wellengang
und ich fragte mich / war ich über dem meer / oder der felsen im meer
oder war es / das unendliche winterjahr / das die zeit in wellen / weg / getragen hatte

hab dann die warmen winterstiefel / übergezogen / bin unter die felsen gekrochen / um mich an die
pulsierenden körper der fische zu legen / die im seichten / jedenfalls ruhigen wasser / wie auch am ufer unter
den steinen wohnen

bis sie neuen mut fassen / und springen / und ein neues winterjahr

der winter ist / unendlich der winter ist / überall
denn erst nach dem winter / vergangenes leben / beginnt

Johanna Lier